

JAZZ INTERNATIONAL

hervorzuheben, ist aber eigentlich sinnlos, „Subaqueous Silence“ besteht aus einem Guss, besticht mit seiner konsequenten Atmosphäre, berührt durch seine omniprésente Melancholie. Zusammenfassend passen da die Worte von Fred Hersch: „Good Things Happen Slowly“. **Xapl**

Saitenfalter Auf der Suche danach

●●●●
Alessa Recordings

Das im Umfeld des Instituts für Jazz und improvisierte Musik der Bruckner-Universität Linz 2017 formierte Ensemble hat sich für sein Debüt-Album die Gastmusiker*innen Astrid Wiesinger (Sopran- und Altsaxofon) sowie Vincent Pongracz (Klarinette) geladen. Den Klangkörper „Saitenfalter“ bilden das Cello von Carles Muñoz Camarero, der Kontrabass von Tobias Pöcksteiner und das Schlagzeug von Raphael Schuster. Einigende musikästhetische Klammer des Trios sind nicht nur ihre erweiterten Spieltechniken, sondern eine Musiksprache, die sich rhetorisch weit über das Feld der klassischen Improvisation hinauslehnt. Von volksliedhaft hüpfenden Unisono-Passagen bis zu rockigen Ostinato-Pattern ist das Klangbild durchaus eklektisch. Die insgesamt 13 Stücke bewegen sich daher auch dort, wo sie die Offenheit ihrer Form betonen (wie in den 5 „Catches“), eher im Idiom einer

eine akribisch komponierte Partitur, die ihnen die Parameter der Improvisation festlegt. Textliche Grundlage sind das Epos „Die Konferenz der Vögel“ des persischen Dichters und Mystikers Farid al-Din'Attar und Andrei Tarkovskys „Stalker“. Attar's Narrativ und die symbolische Wanderschaft durch die sieben Täler als Stadien des menschlichen Verlangens werden von Del Monaco intertextuell mit der Dichtkunst Lord Byrons, Yeats' und Keats', Buddhas Parabeln, Philosophen von Thoureaux und Diogenes, sowie der bildlichen Poesie von Ludovico Ariostos verwoben. Das Ergebnis ist ein –wenig überraschend – prall gefüllter, anspielungsreicher Symbolismus, dessen Erkundung einen hochkonzentrierten Hörer voraussetzt. Fay Victors lyrisch und improvisatorisch facettenreiche Stimme und Del Monacos experimentelle Sensibilität am Keyboard und anderen elektronischen Klangerzeugern verdienen eine besondere Hervorhebung. **dop**

Marcin Wasilewski Trio En Attendant

●●●●
ECM, Vertrieb: Universal

Sieben Titel enthält anzuzeigendes Album: eine Adaption von „Variation 25“ aus Bachs Goldberg-Variationen, ein Cover des Doors-Klassikers „Riders on the Storm“, jeweils eine neue Version der ursprünglich mit Joe Lovano eingespielten Carla Bley Komposition „Vashkar“ und der Eigenkomposition „Glimmer of Hope“. Musikalisches Herzstück aber sind die

bahnt, bis ein melodischer Wirbel des Klaviers weitere Texturen einführt, wie in Teil 2. In Teil 3 schließlich landet ein vertracktes, meditatives Piano-Intro auf einem Akkord, der eine elegische, sich entwickelnde Linie Basslinie auslöst. **dop**

Gianluca Petrella/Pasquale Mirra Correspondence

●●●●
Tük Music

Die beiden italienischen Musiker Gianluca Petrella und Pasquale Mirra setzen mit ihrer Musik stilistisch vergleichbar mit den Produktionen des späten Don Cherry (Homeboy, Art Deco) an. Der 1975 in Bari geborene Petrella übernimmt dabei Cherrys Rolle mit der Posaune und steuert das elektronische Programming bei, Mirra bringt mit seinen Instrumenten, dem Vibra und Marimba und Balaphon sowie mehreren Perkussions Elementen Melodie und Rhythmus mit. Außerdem wird „Correspondence“ mit weiteren Gast-Rhythmikern ausgestattet. Die Reise geht natürlich auch nach Afrika, mit Congas und Bongos natürlich auch in den Latin Raum. Im Vergleich zu den in der Mitte der 1980er Jahre erschienenen Alben des Trompeters Chery fehlen eigentlich nur die Texte und die Gesangsstimme. Tatsächlich sind die neun Petrella/Mirra Co-Kompositionen wunderbare Songs, allerdings muss man auch erwähnen, dass diese Rolle Petrella mit seiner Posaune mehr als ausfüllt. Neben allen anderen Stücken ist das tanzbare Groove-

renton charakterisieren lassen. Ein Ton, der über den Verlauf des acht Stücke umfassenden Albums hinweg auch Veränderungen durchmacht. Auf „Siberian Dream“ sind die Ähnlichkeiten zu Pat Metheny nicht zu leugnen, auch was die kompositorische Dichte angeht, während der Gitarrist auf dem Titeltrack einen deutlich elektrischeren Ansatz wählt, von Hall und Verzerrung umzingelt seine Begleiter in einen dichten Nebel hüllt, um ein breites stilistisches Spektrum abzudecken. Für moderne Gitarren-Jazzformationen üblich, legt das Trio ebenso viel Wert auf Atmosphäre wie Struktur, Sound wie Vokabular, Eingängigkeit wie Elaboration und Innovation wie Tradition. So formulieren Hellmüller, Bassist Patrick Sommer und Schlagzeuger Martin Perret unvorhersehbare Linien im originellen Zusammenspiel, auch wenn der ein oder andere Einsatz von ein bisschen mehr Swing oder Bop-Vokabular profitieren könnte. Nicht weil die Tradition immer und überall vertreten sein muss, sondern um etwas Leichtigkeit ins Spiel zu injizieren. „Maidkind“ ist ein Beispiel, bei dem der Gitarrist tief in die Trickkiste der alten Jazzschule greift und einen zauberhaften Walzer erörtert. Ein Highlight eines abwechslungsreichen Sets. **Pat**

Julian Hesse Troubleshooter

●●●●
HGBS Blue

Der Begriff des „Troubleshooting“, also des Problemlösens kommt eigentlich aus der Informatik und ist



notierten Struktur. **dop**

The Zone Into The Zone

●●●●
Independent Music Distribution

The Zone ist ein Konzeptalbum, das der italienische Komponist Daniele Del Monaco für eine Band von Künstlern aus New York City geschrieben hat, deren bisheriges Schaffen mit freien Spielarten des Jazz assoziiert ist: die Sängerin Fay Victor, der Gitarrist Marco Cappelli, der Schlagzeuger Satoshi Takeishi und der Bassist Ken Filiano. Diese arbeiten sich durch

drei Gruppenimprovisationen „In Motion, Part 1, 2 und 3“. Die angesprochene Bewegung ist die eines musikalischen Gedankens, den die drei Musiker mit dem Erzählbogen eines komponierten Stückes entwickeln und aus sich heraussetzen. Sei es als Akkord mit einem chromatischen Motiv, vom Klavier auf den Weg gebracht, von Michał Miśkiewicz's Pinselstrichen auf den Becken und einer singenden Phrase des Kontrabasses von Slawomir Lulkiewicz fortgetragen, wie in Teil 1. Sei es, dass sich Miśkiewicz's Schlagzeug in einem intensiven Wechsel von Rhythmen den Weg

stück „Ntana“ am Ende des Albums, eingeleitet von Kalifa Ikono Ngoni, einer siebensaitigen Spißlaute aus Mali, ein Highlight! **bak**

Franz Hellmüller Trio Putzu idu

●●●●
Unit Records, Vertrieb: Membran

Der Schweizer Gitarrist Franz Hellmüller führt sein Trio auf „putzu idu“ durch eine Vielzahl an melodischen Wendungen, die sich einerseits durch ihren lieblichen harmonischen Gestus, andererseits durch Hellmüllers leicht nassen, Echo-reichen Gitar-

der Kunst der Improvisation nicht unverwandt: spontanes Reagieren auf ein gegebenes Problem oder im Falle der Musik eine gegebene harmonische oder rhythmische Situation. Der Münchener Trompeter Julian Hesse hat sein Trio auf den musikalischen Troubleshooting-Prozess bestens eingeschworen. Mit Trompete-Bass-Drums mag der Anreiz zur übermäßigen Platzeinnahme groß sein, aber Peter Cudek (Bass) und Sebastian Wolfgruber (Drums) wissen, was zu tun ist und zaubern - in Verbindung mit der grandiosen Tonqualität dieser Aufnahme aus dem legendären MPS